

Slaw.-fiu. Sprachkontakt

7. Mittelrussland und Sibirien

Historische Hintergründe

- Entstehung und Erweiterung des russischen Imperiums
- Kolonisierung von Mittel- und Südrussland (die fin. Wolgavölker: Mari, Udmurten, auch Mordwinen)
- Kolonisierung von Sibirien (Obugrier, Samojuden)
- Russland als ein sprachpolitisches "Imperium" > Nationalismus > Internationalismus in der sowjetischen Ideologie > Stalinismus, Chauvinismus

Charakteristika der sl.-fiu. Sprachkontakte in Mittelrussland und Sibirien

- Russisch die wichtigste Kontaktsprache erst seit dem 18.-19. Jh. > fiu.-russische Zweisprachigkeit jung und dünn > auch Pidginisierung möglich (*Govorka*, vgl. auch *Russenorsk*)
- früher hauptsächlich vereinzelte Lehnwörter (Kulturwörter), auch von anderen Sprachen vermittelt; im 20. Jh. Zweisprachigkeit, starke Interferenz auf allen (?) Ebenen
- soziohistorischer Hintergrund: Kriege, gewalttätige Konflikte, asymmetrische Machtpositionen, deutliche ideologische, kulturell-religiöse und Identitätsopposition

Heutige Lage: Zweisprachigkeit

- Russisch dominiert in fast allen Domänen des Sprachgebrauchs; fiu. Sprachen in den Medien, in der Verwaltung, im Bildungssystem usw. nur marginal vertreten
- Extreme Asymmetrie: alle Finnougrier sind zweisprachig, nur sehr wenige Russen beherrschen eine fiu. Sprache
- Einstellungen zu den fiu. Sprachen oft negativ, Weitergabe der Sprache gefährdet
- Russische Lehnwörter müssen nicht adaptiert werden: *nonce loanwords*, Codeswitching oder gemischte Codes?
- NB! Große Unterschiede zwischen den Situationen von versch. gefährdeten fiu. Sprachen!

Mittel- und Südrussland

- Bolgarenreich an den Flüssen Wolga und Kama im 8.–13. Jh., Mongolenreich (1237–), Khanat von Kasan (bis 1551)
- Intensive fin.-türk. Kontakte, Assimilationen: z.B. die Tschuwaschen als türkisierte Finnougrier, die Karataj (tatarisierte Mordwinen), die Beserman (udmurtisierte ?Wolgabolgaren)...
- Die “Tscheremissenkriege” im 16. Jh. (sowie spätere Bauernaufstände), Anfang der russischen Kolonisation > Auswanderung und Zersplitterung der Wolgavölker

Russisches in den Wolgasprachen

- Lehnwörter:
 - Ältere Kulturwörter, meist Substantive: z.B. mar. *prazn'ik* 'Feiertag', *sakyr* 'Zucker', *küisle* 'Zither' ...
 - Neuere Wörter: Moderne Gesellschaft, Technologie, Politik: z.B. mar. *progress*, *kolxoz*, *artist*, *pojezd* 'Zug' ...
 - Konjunktionen, Konnektiv- und sonstige Adverbialien: z.B. mar. *dawajt'e* 'lasst uns...', *jesl'i* 'wenn', *öpät* 'wieder', *truk* 'plötzlich' ...
 - insgesamt nur einige Hunderte "alte russ. Lww.", heute praktisch zahllose potenzielle Lww.
- keine unwidersprüchlichen Einflüsse im Lautsystem oder in der Morphologie – bis zum 20. Jh.

Sprachkontakte und Morphosyntax

- Morphologische Elemente (z.B. Ableitungssuffixe) aus den Türksprachen:
z.B. udm. *zakon* | *tem* | *lyk* ‘Gesetzlosigkeit’
- Syntax: türkische und finnougri sche Konstruktionen, heute auch zusammen mit russ. Konjunktionen

mar. *mâj tuye aštem, **jesli** tuđo toleš yân*

“ich so mache, falls er kommt falls”

Russische Lehnwörter in modernen schönlit. Texten

Sprache	Anteil russ. Lehnwörter
Mordw. E	23,6%
Komi	23,4%
Mordw. M	18,6%
Udmurtisch	11,7%
Marisch	14,3%

(< Sirkka Saarinen 1994, zit. in Leinonen 2002)

Sibirien

- Kriege gegen Russen und Tataren ab 13. Jh.
- Anschluss an das russ. Imperium ab 16. Jh.
- Konvertierung zum Christentum beginnt im 16.–18. Jh. aber bleibt oberflächlich
- Wirtschaftliche Abhängigkeit von russ. Kaufleuten entwickelt sich im 19. Jh.
- 20. Jh.: Zwangskollektivierung, Ökokatastrophe, Zerstörung der traditionellen Lebensform

Sprachen in Sibirien

- “Paläosibirische” Sprachen:
 - Jenissejisch: Ketisch (+ Arinisch, Assanisch, Kottisch)
 - Jukagirisch
 - weitere, unbekannte Substratsprachen?
- Uralische Sprachen
 - Obugrisch: Chantisch, Mansisch
 - Samojedische Sprachen
- Tungusische Sprachen
- Türksprachen: Jakutisch (Dolganisch), Tuwa, Chakassisch (“Jenissejtatarisch”), “Altaitatarisch” ...

Russische Lehnwörter in den sibirischen Sprachen

- alte Lww. oft über viele Sprachen vermittelt, z.B.
 - mans. *kürjä* 'Flussbucht' < russ. *kur'ja* [< komi *kurja*] oder < komi < russ.?)
 - mans. *aarś* 'Roggen' < tat. *aryś* < russ. *rož'*
 - osfi. *ruotsi* 'Schwede(n)' (< skand. *róths-*) > komi *roć* 'Russe' > nenz. *luca* usw.
 - ostsam. > russ. *túndra* > mans. *tunra*
- alte Lww. lautlich adaptiert, z.B.
 - mans. *aampar* 'Speicher' < russ. *ambár*, mans. *punt* 'Pfund' < russ. *funt*, mans. *s'ast* 'Uhr' < russ. *časý*
 - mans. *turpa* 'Schornstein; Röhre' < russ. *trubá*, mans. **kersen'in** 'Russe' < russ. *krest'janin* 'Bauer' usw.

Russische Einflüsse in der Syntax

- “Der russische Satzbau und die analytische Denkweise haben die ostjakische Sprache beeinflusst, und dies hat Veränderungen in der Satzstruktur bewirkt.” (Csepregi 1997)
- Diskurspragmatik und / oder Einfluss der Schriftlichkeit?
- Obugrisch: schon in alten Texten (Ende 19. Jh.) viele russ. Konjunktionen, Modalwörter usw.

Beispiele aus dem Chantischen

Konjunktionen für subordinative Nebensätze:

(vgl. die einheimischen Infinitverbkonstruktionen: *təw χǒw mənmat χojnə wojaj* ‘er lange Gehen von.wem ist.gewusst’ ‘ob er lang(e Zeit) gegangen war, wer wusste es’)

z.B. *mán mánə semyətámát wojem **što** təw utâp tipənə omsot* ‘ich selbst mit meinen 2 Augen habe gesehen, dass sie im Schlafzelt sass’

Koordinative Konjunktionen:

z.B. *mán χujem təγət' jətá nămâsât **il'i** əntá* ‘... gedenkt mein Mann hierher zu kommen oder nicht’

Modal- und hilfsverbartige Wörter

z.B. *təw **mošot** ənt utot tətə* ‘sie war vielleicht nicht hier’

*t'əŋγe urt **tawaj** jəγâttə* ‘der Tjange-Held begann zu schöpfen’

Russisch-fiu. Pidginsprachen?

- Honti (2003) vermutet Spuren von verschollenen fiu.-russ. *trade jargons* oder Pidginsprachen – vorerst jedoch umstreitbare Hypothesen:
 - Kürzung von Lehnsubstantiven (z.B. komi *jagöd* < *jagoda* ‘Beere’, udm. *krest'ian* < *krest'janin* ‘Bauer’) – vgl. jedoch die alte kanonische Zweisilbigkeit, spätere Apokope in vielen fiu. Sprachen
 - Lehnwörter fern von der Lehngabersprache (mans. *sul* ‘Baumrinde’ < udm. *sul*) – aber warum sollte die Vermittlersprache ein Pidgin gewesen sein?
 - Russ. Imperativstamm + Verbalisierungssuffix *-t* (komi *l'ubit-* ‘lieben’, mans. *kul'ait-* ‘spazieren’, ingr. *gladitta-* ‘streicheln’) – Kausativsuffixe und Verbalisierer *t* auch im fiu. Wortschatz!
 - Analytische Superlative mit russ. *samyj* – aber neue und / oder analytische Superlative auch sonst in vielen fiu. Sprachen!

“Govorka” (Pidginrussisch der Taimyr-Halbinsel)

- Kontaktsprache zwischen Nganasanen (u.a.) und Russen bis zum 20. Jh.
- lautliche Vereinfachungen (*kolko* ‘wieviel’ < russ. *skol’ko*, *se* ‘alle’, Pluralmarker < *vse*)
- keine Genera (*devka pel* ‘das Mädchen sang’), keine morphol. Kasus-, Numerus-, Personmarkierung
- SOV, Bestimmung vor Hauptwort: *kotoryj èto rebjata pojmal ljudi* ‘der Mensch, der dieses Kind festgenommen hat’, *èto glaza bolnoj celovek* ‘dies ist der Mensch mit kranken Augen’
- Allround-Postposition *mesto/meste*: *tarik mesto takan nalil* ‘(ich) habe dem Alten das Glas gefüllt’, *gorod mesto ušel obratno* ‘(er) ging zurück in die Stadt’, *dva devka meste menja tam sidel* ‘mit zwei Mädchen sass ich dort’